



Der *Ganzsachensammler*

LE COLLECTIONNEUR D'ENTIERES POSTAUX

MITTEILUNGSBLATT DES SCHWEIZERISCHEN GANZSACHEN-SAMMLER-VEREINS
ORGANE DE LA SOCIETE SUISSE DES COLLECTIONNEURS D'ENTIERES POSTAUX



Eine Neuentdeckung nach 140 Jahren
Postkarte mit Litho der Fa. Lips

Inhalt :	Ausstellungserfolge unserer Mitglieder	S. 1766
	Allerletzte Worte des scheidenden Präsidenten	S. 1767
	Ganzsachen oder keine Ganzsachen?	S. 1767
	Die neuen Matrix-Postkarten aus Deutschland	
	Die grüne Karte gab es schon im 1. Weltkrieg	S. 1770
	Die Benachrichtigungskarten der Internierten	
	Einige interessante Neuentdeckungen	S. 1775
	Die Acquisitions-Vorlagen von Bildpostkarten	S. 1781
	Der Herbstanlass des SGSSV in Wabern	S. 1783
	Es tut sich was bei den Ganzsachen-Katalogen	S. 1785
	Der neue Afrika – Ganzsachen-Katalog	

Ausstellungserfolge unserer Mitglieder

Anlässlich der Stufe III – Ausstellung zum Tag der Briefmarke In Einsiedeln haben folgende Mitglieder mit Erfolg ausgestellt :

Brenzikofer Erich	Eisenbahn-Dienstmarken	V
Brenzikofer Erich	Nachtaxierungen Ausgabe Z+K	G
Bucher Herrmann	Propagandaflüge anlässlich LANDI 39	V
Graf Karl	Post aus Rapperswil	S
Schild Georges	Hochinflation Deutschland 1923	V
Schild Georges	Vorphila Braunschweig	G
Schwarz Hans	Luftpostverbindungen Saargebiet 1928/35	G+EP
Wightman Robert	Postgeschichte Sansibar	G

Im **Einrahmen-Wettbewerb** stellte aus

Meylan André	Un demi de trop...	Diamant+EP
Meylan André	Fils de Tell – Buste de Tell	Rubin

In der **Offenen Klasse** (ohne Bewertung) stellten aus

Rölli-Schär Beatrice	Die Frau im Jugendstil
Winterstein Felix	Ferrari – Die Legende von Maranello

In der **Jury** wirkten als Präsident Martin Eichele, als Mitglied Kurt Kimmel

Im OK der hervorragend organisierten Ausstellung wirkte Herr Otmar Lienert als Präsident. Herzlichen Glückwunsch an alle Aussteller und Dank an die Ausstellungsleitung für diese schöne Ausstellung!

Eine Bemerkung sei hier noch erlaubt. Sie betrifft nicht die Ausstellungsleitung, sondern unsere DIE POST+PHILATELIE. Nach kürzester Zeit konnten an der Ausstellung pro Besucher nur noch 2 der sehr schönen Blocks zum Tag der Briefmarke abgegeben werden. Auf der Post in Einsiedeln waren die 2500 Stück innert kürzester Zeit verkauft. Aus dem Desaster anlässlich der NATIONALEN in Baden, als die Blocks an den Schalter der Umgebung entweder überhaupt nicht vorhanden waren oder innert kürzester Zeit ausverkauft waren, hat man offensichtlich nichts gelernt. DIE POST+ PHILATELIE dürfte die einzige Verkaufsorganisation der Schweiz sein, welche für ihre Produkte nicht wirbt, was wohl auch daran liegt, dass, falls an den Schaltern der DIE POST+ auch nur die geringste Reklame gemacht wird für Briefmarkenausgaben, die DIE POST+ PHILATELIE der DER POST+ dafür bezahlen muss. Offenbar handelt es sich um zwei sich konkurrenzierende Unternehmen, welche nichts miteinander zu tun haben. Und dass die Posthalter die einmal bestellten Marken nicht mehr zurückschieben dürfen, dürfte für den Absatz hauptsächlich der Zuschlagsmarken auch nicht besonders förderlich sein. Wann stellt DIE POST+PHILATELIE endlich einmal Marketing-Fachleute ein, die sich für ihre "Ware" interessieren?

Das wirklich letzte Wort des scheidenden Präsidenten



16 Jahre sind mehr als genug. Hauptsächlich wenn man nicht mehr die Kraft aufbringt, Neuerungen und neuen Schwung in den Verein zu bringen. Wenn ich auf diese 16 Jahre zurückblicke, so tue ich das mit ein wenig Wehmut. Ich trat an, wollte unsere Mitglieder begeistern, schrieb und schrieb, bat und bat – aber nichts hatte Erfolg. Nur selten bekam ich auf meine Schreibereien ein Echo, und die Mitglieder erbarmten sich kaum jemals, um mir ihre Entdeckungen mitzuteilen. Ein Konkurrent wäre ich sicher nicht geworden, denn ich sammle Schweizer

Ganzsachen nicht einmal. Aber nichts nützte. Dann wurde gar der Versuch unternommen, mich mit Schimpf und Schande aus dem Verein zu jagen wegen irgendwelcher obskurer Schandtaten, die ich begangen haben sollte. So etwas zehrt an den Nerven und nimmt einen den Elan, den man als Präsident mitbringen sollte.

Ich habe mich vielleicht zu sehr im stillen Kämmerlein um den Verein gekümmert. Bei zwei GABRA's half ich zwar an führender Stelle mit, an weiteren zwei als Präsident. Diese Ausstellungen haben bis weit über die Grenzen hinaus gewirkt, und es ist zu hoffen, dass auch die GABRA V unter einem neuen Präsidenten zu einem vollen Erfolg wird. Jedenfalls wünsche ich ihm bereits jetzt alles Gute. Er wird auf meine Mithilfe zählen können. Und hoffentlich auch der anderen Mitglieder.

30 Nummern des *DER GANZSACHENSAMMLER* wurden von mir herausgegeben, wobei ich auf die Mithilfe von Herrn Lualdi und einiger weniger anderer Mitglieder zählen durfte. Daneben wurden in der Schriftenreihe des SGSSV fünf umfangreichere Veröffentlichungen herausgegeben, nicht zu vergessen die Festschrift zum 75 Jahr-Jubiläum des Vereins. Auch der neue Ganzsachen-Katalog stammt aus meiner Feder. Natürlich hat er noch seine Kinderkrankheiten, aber eine 2. Auflage wird dem hoffentlich bald abhelfen

Solche Arbeit geschieht eher im Stillen, und da ich nicht zu denjenigen gehöre, die die Öffentlichkeit suchen, geht so etwas unter. Jedenfalls danke ich den Mitgliedern, dass sie mich so lange ertragen haben. Leider hatte es bisher trotz aller Suche niemanden gegeben, der mich ersetzen wollte. Zum Glück hat sich jetzt jemand gefunden, der sich bereit erklärt hat, die Funktion als Präsident zu übernehmen. Er wird die notwendigen neuen Ideen einbringen, und ich hoffe, dass er grösseren Erfolg hat als ich es hatte.

Immerhin einen kleinen Erfolg kann ich verbuchen : Während meiner Präsidentschaftszeit gingen die Anzahl der Mitglieder nur um 30% zurück – andere Vereine sowie der Verband als solcher haben da grössere Verluste zu vermelden. Die meisten verliessen den Verein aus Altersgründen, oder sie verstarben.

Zum Schluss möchte ich meinen Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit danken. Ohne sie stünde man als Präsident eines gesamtschweizerischen Vereins sehr einsam da.

Dem Verein wünsche ich für die Zukunft alles Gute. Möge er unter der neuen, dynamischen Führung wieder wachsen.

Ihr scheidender Präsident

Georges Schild

Ganzsache oder keine Ganzsache?

Von Georges Schild, Bern

Die Post überrascht immer wieder mit Neuerungen, welche die moderne Technik erst möglich machen. Dies zeigen die auf der nächsten Seite abgebildeten Postkarten aus Deutschland, welche alle Eigenschaften von echten Ganzsachen haben :

Einen Wertstempel mit klarer Wertangabe.

Aber warum überhaupt die Frage, ob es sich hier um eine Ganzsache handelt? Das ist doch klar und jeder kann es sehen.

Die Sache hat aber einen Haken, wenn wir uns die Definition der Ganzsache vor Augen halten. Ganzsachen werden nämlich wie folgt definiert :

Poststücke mit amtlich genehmigten eingedruckten

- Wertstempeln
- Mustern
- Inschriften

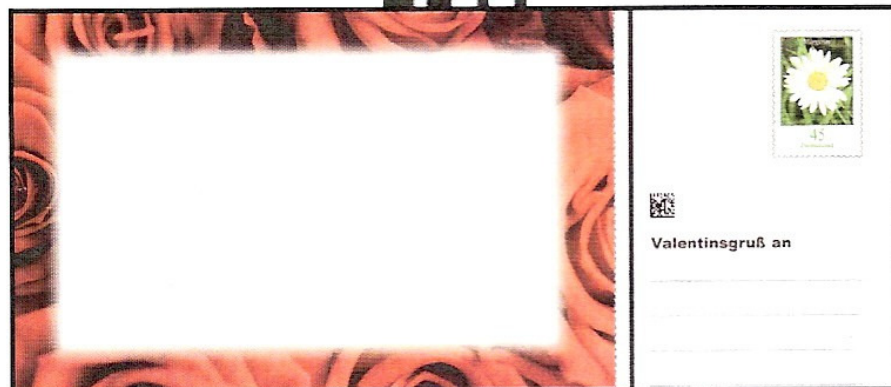
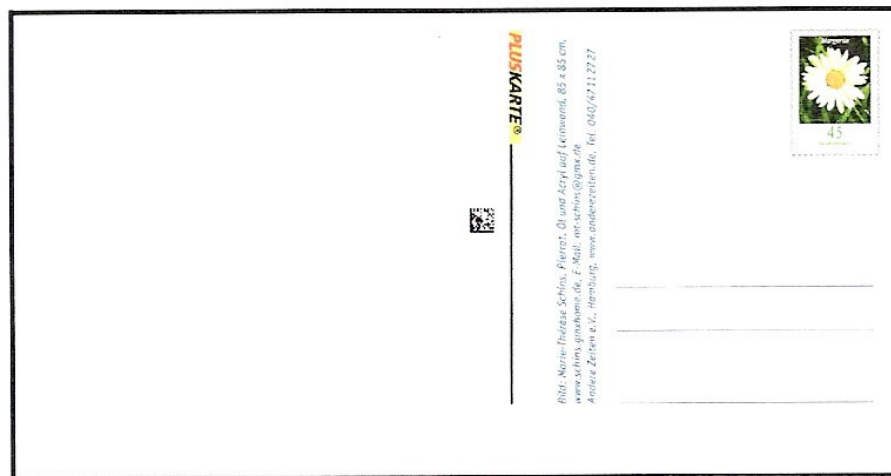
*die anzeigen, dass ein bestimmter Betrag für Postgebühr oder verwandte Dienste oder Dienstleistungen **vorausbezahlt** worden sind*

Das ist hier aber nicht der Fall. Der kleine Matrixcode auf der Vorderseite der Karte zeigt, dass es sich hier um etwas Besonderes handelt. Solche Karten liegen z.B. Geschenkpackungen mit Milka-Schokolade bei oder werden Kunden verteilt. Abgerechnet werden die Karten aber erst im Nachhinein, wenn sie gebraucht worden sind und die Post ihre Leistung erbracht hat. Daher der Matrixcode, welcher bei der Verarbeitung der

Postkarten im Briefzentrum registriert wird, sodass man die Firma, die solche Karten verschenkt hat, belasten kann. Von einer Vorauszahlung der Leistung, wie sie in der Definition der Ganzsachen enthalten ist, kann hier somit keine Rede sein.

Wir werden also nicht darum herumkommen, die Ganzsachen neu zu definieren und bei der Definition aus dem Wort *vorausbezahlt* das *voraus* streichen müssen, oder aber wir weisen diese Karten einer neuen Kategorie zu : den Nachher-bezahlt - oder: Matrix- Ganzsachen.

Da die Matrix-Codes auf den Postkarten nur schwer zu erkennen und zu lesen sind, wurden sie vergrößert unter den Karten wiedergegeben.



Die grüne Karte gab es schon im 1. Weltkrieg...

Von Georges Schild, Bern

Was eine green card ist, dürften die meisten Leser wissen : Jedes Jahr lost das Innenministerium der USA 50'000 grüne Karten aus, deren Inhaber sich dann in den Staaten aufhalten und dort arbeiten dürfen.

Hier ist jedoch von einer anderen grünen Karte die Rede, welche die Schweizer Feldpostdirektion im 1. Weltkrieg für die internierten Kriegsgefangenen herausgab.

Erinnern wir uns. Bereits vor Kriegsausbruch im Jahre 1914 wurde die Idee geboren, den kriegführenden Nationen die Last der Bewachung ihrer Kriegsgefangenen abzunehmen, und diese in die Schweiz zu verbringen. Anfangs des vorigen Jahrhunderts war ein Bauboom für Hotels ausgebrochen, und diese Hotels standen – wie vorauszusehen war - nach Kriegsausbruch leer. Statt ihre Zeit in stacheldrahtumzäunten Lagern zu verbringen, wären die Kriegsgefangenen in um einiges komfortablere Hotels untergebracht gewesen, und für die Kosten des Aufenthaltes wäre obendrein das Heimatland aufgekommen. Zunächst interessierten sich die Kriegführenden nicht für diese Idee, denn jeder war sicher, in Bälde die Hauptstadt des jeweils anderen erobert zu haben, und so dem Krieg ein rasches Ende zu bereiten. Erst als sich diese Hoffnungen in den Gräben Flanderns und Nordfrankreichs zerschlugen, setzte sich der Papst Ende 1915 dafür ein, verwundete Kriegsgefangene in die Schweiz zu verbringen. Anfangs 1916 kamen zunächst von den beiden kriegführenden Parteien Frankreich und Deutschland je 100 verwundete Kriegsgefangene in die Schweiz, welchen bald andere folgten. Im Mai waren es bereits 13'000, und Ende 1916 27'000. Bis zum Schluss des Krieges kamen insgesamt rund 56'000 Kriegsgefangene in die Schweiz.

Man kann sich kaum vorstellen, welche administrative Belastung auf die Feldpostdirektion zukam. Sie hatte – neben der Bewältigung der gesamten Postversorgung der Internierten - das sog. Auskunftsbüro zu führen. In diesem Büro an der Marktgasse 26 in Bern wurde eine Kartothek mit dem Namen jedes Internierten mit seinem Aufenthaltsort und allen Mutationen geführt. Sehr grosser Wert wurde auf die rasche Vermittlung der Post gelegt, was insofern dadurch erschwert wurde, dass die Korrespondenzen zunächst noch an das ehemalige Gefangenenlager gerichtet waren, und dieses nicht wissen konnte, wo in der Schweiz der Empfänger untergebracht war. So sandte man die Korrespondenz an das Auskunftsbureau in Bern, welches unter den Zehntausenden von Internierten den - unter oft Dutzenden mit dem gleichen Namen - Richtigen samt Aufenthaltsort herauszufinden hatte.

Zusätzlich erschwert wurde die Arbeit dadurch, dass eine ziemliche Anzahl im ursprünglichen Lager für eine Verbringung in die Schweiz vorgesehenen Kriegsgefangenen von der medizinischen Prüfungskommission an der Grenze nicht zugelassen und wieder in Lager zurückgeschoben wurden, wobei sie nicht immer in die Herkunftslager, sondern andere Lager verlegt wurden. Dass so viele Kriegsgefangene von den Kommissionen zu einer Internierung in der Schweiz nicht zugelassen wurden, hatte auch damit zu tun, dass viele Lagerkommandanten versuchten, besonders unbotmässige Elemente und Alkoholiker in die Internierung in die Schweiz abzuschieben, was nicht immer nach dem Geschmack der gemischten ärztlichen Prüfungskommissionen und der Schweizer Lagerkommandanten war.

Um diese Nachforschungsarbeit zu vereinfachen, erhielten die Internierten spezielle Vordruckkarten ausgehändigt, auf welchen sie ihre neue Adresse in der Schweiz bekanntgeben konnten. Während die Benachrichtigungskarten für die Angehörigen auf weissem Karton gedruckt wurden, waren die Karten an den Kommandanten des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers in grüner Farbe gehalten. Diese Farbe wurde gewählt, damit die Karten unter der anderen Korrespondenz auffiel und von der Zensurstelle besonders rasch behandelt wurden.

Diese Grüne Karte gibt es sowohl mit französisch-deutscher als auch englisch-deutscher Beschriftung.

Carte Postale **Postkarte**

des Prisonniers de guerre internés en Suisse. der in der Schweiz internierten Kriegsgefangenen.

Au Commandant du camp de prisonniers de guerre ou lazaret
An den Kommandanten des Gefangenenlagers oder Lazaretts

PRISONNIERS DE GUERRE
ROMANS
VERIFIE
PAR LES INTERPRETES

F. P. D. No. 184.
Sch. & Co. VIII. 16. 5000.

à *Romans*
in *Grönce*

Abb. 1. **F.P.D. No. 184** : Grüne Karte mit französisch-deutscher Beschriftung, von einem deutschen Internierten verwendet zur Meldung seiner neuen Anschrift an den Kommandanten des Kriegsgefangenenlagers ROMANS. Keine Zensur in Pontarlier, dafür im Lager.



Abb. 2. F.P.D. 185 Benachrichtigungskarte für Kommandanten eines Lagers in Grossbritannien, hier fälschlicherweise für einen Lagerkommandanten in Frankreich verwendet

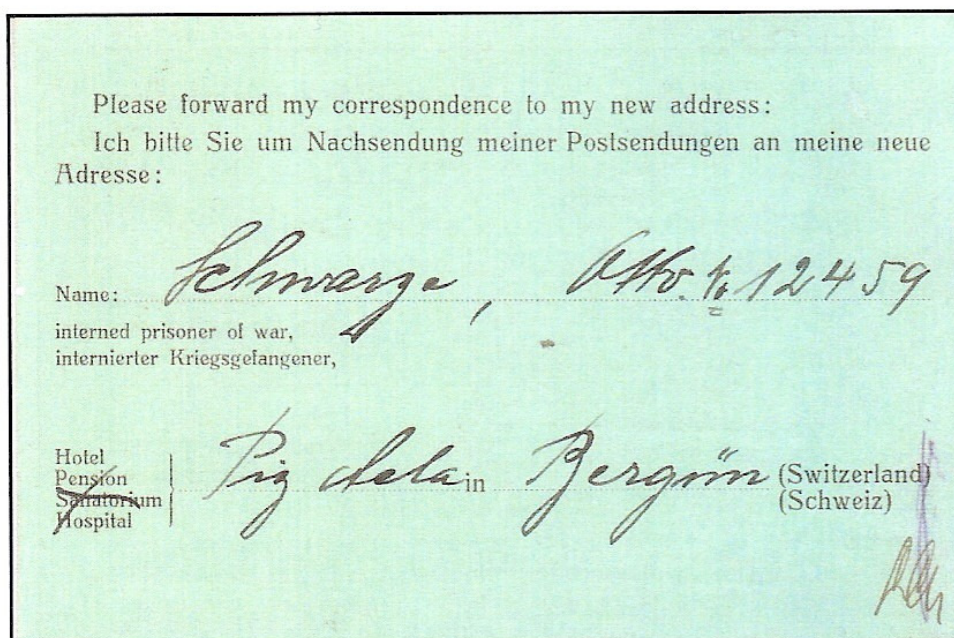


Abb. 3. F.P.D. 185 Rückseite mit Bitte um Nachsendung der Post und Angabe der neuen Adresse

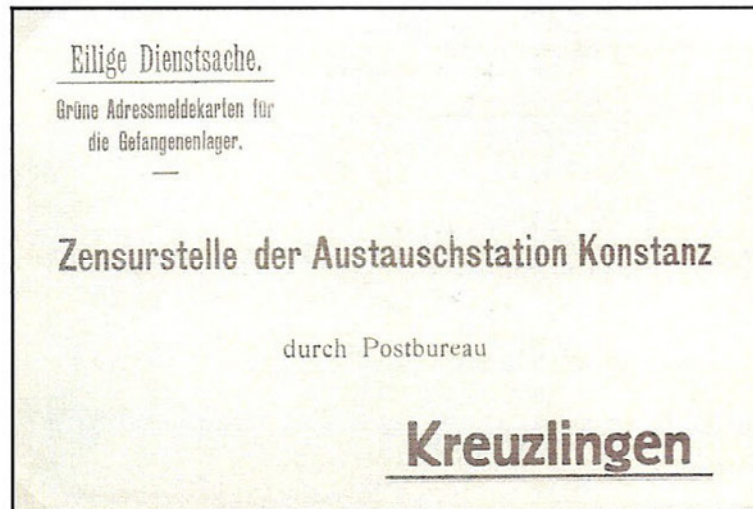


Abb. 4. Vordruckadresse für Sammelsendung mit Grünen Karten.
Über Kreuzlingen an die Zensurstelle der Austauschstation Konstanz
Keine Drucksachen-Nummer der FPD

Gleichwohl zeigte es sich, dass die Karten bei den Zensurstellen oft über Gebühr liegen blieben und somit vermeidbare Verspätungen eintraten. Das geschah sowohl in Pontarlier als in Konstanz, über welche Knotenpunkte die gesamte Korrespondenz der in der Schweiz internierten Kriegsgefangenen zu laufen hatte.

So ging man dazu über, diese Grünen Karten über die Feldpost 23, Internierung zu leiten, welche auf Grund der auf der Karte enthaltenen Angaben ihre Karteikarte erstellte und notfalls ergänzte, die Karte dann unter Umschlag direkt an den Kommandanten des ursprünglichen Lagers weitersandte.

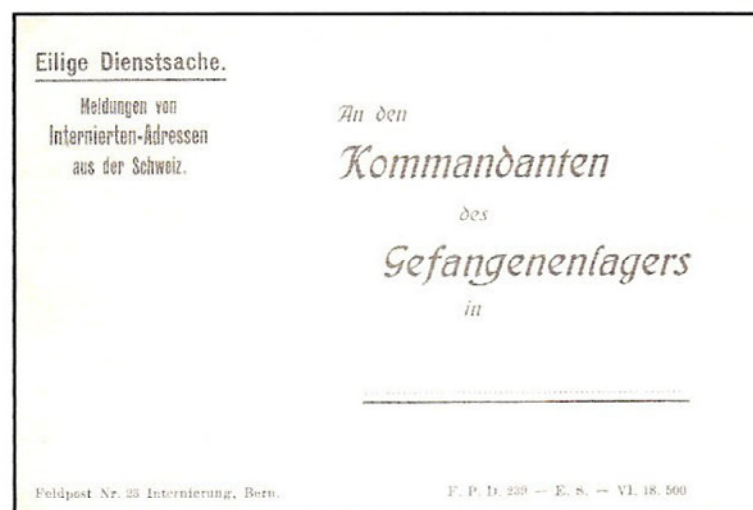


Abb. 5 : F.P.D. 239 : Vordruckadresse für Sendungen direkt an Lagerkommandanten

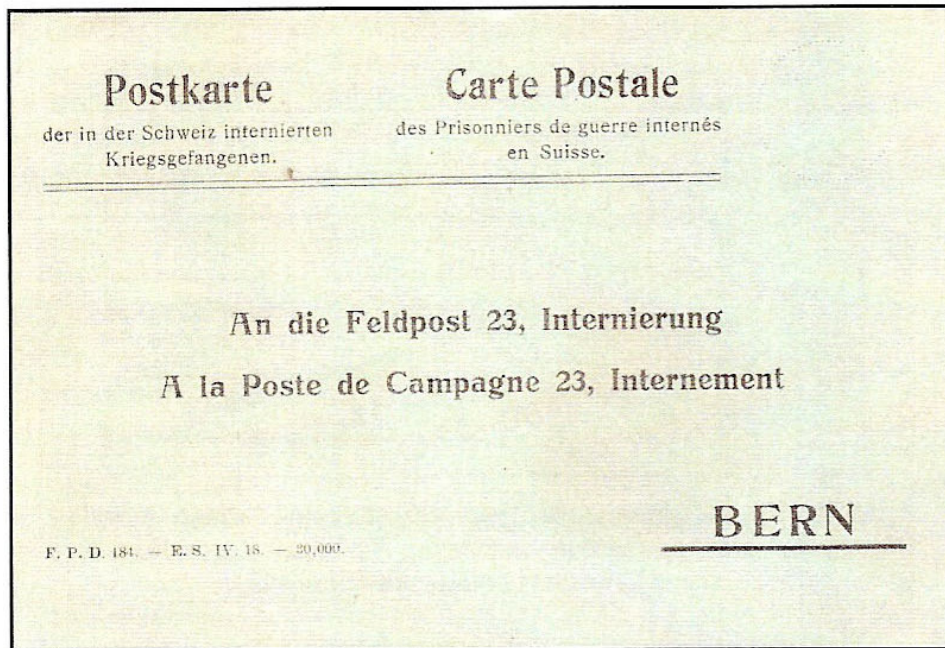


Abb. 6 . F.P.D. 184 neue Form. Jetzt zuerst über Feldpost 23, Internierung, danach an ehemaligen Lagerkommandanten

Ankunftsmeldung an die F. P. 23 Internierung Bern zu Händen des Gefangenensagers oder Lazarets.		Avis d'arrivée pour la P. C. 23 Internement Berne pour être remis au dépôt de prisonniers de guerre ou lazaret.	
Name		Nationalität	
Nom		Nationalité	
Vornamen			
Prénoms			
Militärische Einteilung		Grad	
Incorporation militaire		grade	
* Stammlager, Lazarett			
* Dépôt, camp, lazaret			
Gefangenenummer	Baracke	Komp.	Abteilung
Nr. du matricule	baraque	comp.	détachement
interniert in			Schweiz
interné à			Suisse
* Hôtel, Sanatorium			
* Pension, hôpital			
Eintritt in die Schweiz, Datum			
Date d'arrivée en Suisse			
* Nicht Zutreffendes streichen. — Biffer ce qui ne convient pas.			

Abb. 7. Rückseite der neuen Form der Grünen Karte mit zusätzlichen Angaben für die Kartei bei der FP 23, Internierung

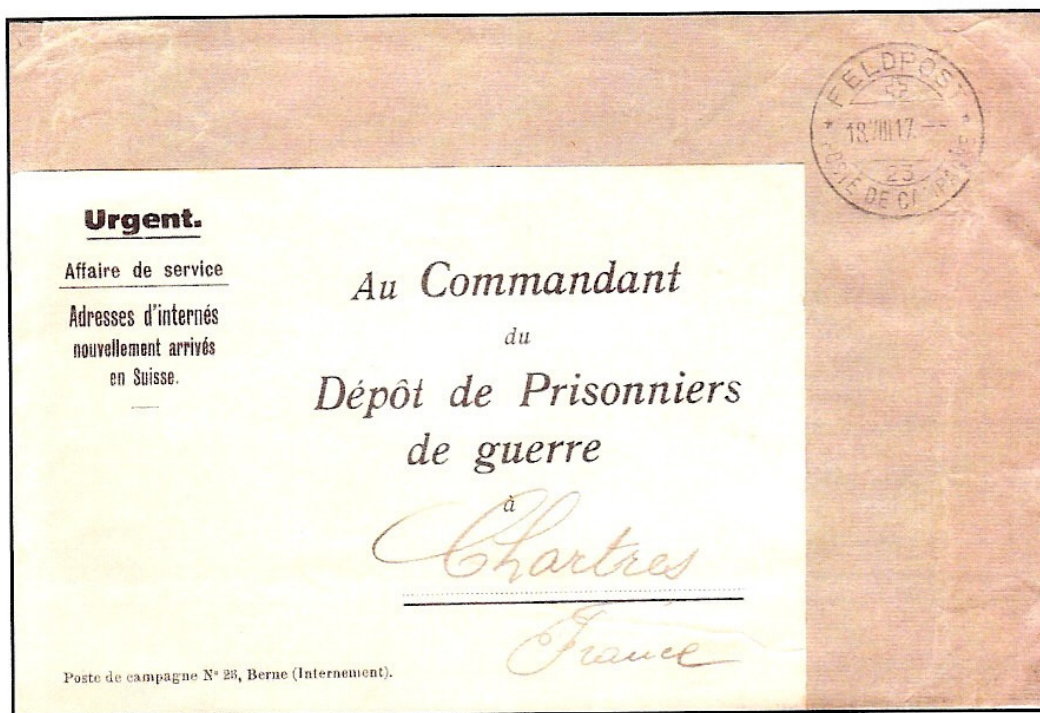


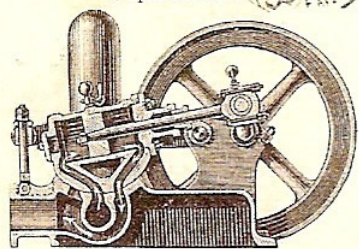
Abb. 8 : Vordruckadresse für Kriegsgefangenen-Lagerkommandanten in Frankreich

Einige interessante Neuentdeckungen, die meisten gemeldet von unserer Mitgliedern

G.S. Dass in den Sammlungen unserer Mitglieder sehr viel interessantes Material liegt, zeigen die Vorlagen unserer beiden Mitglieder Peter Keller aus Basel und Beat Spörri aus Thörishaus, sowie von unserem Nicht-Mitglied Werner Bensing aus Jülich /D.

Da ist zunächst einmal die Postkarte P 10 mit Litho-Aufdruck der Firma LIPS in Bern. Bis jetzt waren nur die Tübeli-Briefe U 8 – U 11 der Ausgabe 1869 ab 1870 mit solchen Lithos bekannt. Sie sind bei den Sammlern sehr beliebt und eine Zierde jeder Sammlung. Die Firma LIPS war bekanntlich vom Münzdirektor Escher – der in seinem Betrieb ja auch die Briefmarken und Briefumschläge herstellte – mit diesem Aufdruck für verschiedene Persönlichkeiten und Firmen beauftragt worden. Nun taucht erstmals eine Postkarte mit einem Litho-Aufdruck dieser Firma auf. Dass es sich nicht um eine Mache handelt, zeigt die Rückseite, aus der hervorgeht, dass sie von Lips selber stammt. Ein aussergewöhnlicher Fund mehr als 140 Jahre nach der Herausgabe!

Albert Cremer, Maschinen-Fabrik in Herten (Westfalen) empfiehlt seine



Wasserkraft-Maschinen
für den Pressenbetrieb etc. der Buchdruckereien in Städten mit Hochdruckwasserleitung. [285]
Leistung wird garantirt und stehen Zeugnisse über ausgeführte Anlagen gern zu Diensten



LURIC
76-8
EXP.

From Schmidt.
Kunde Herr von
seinem Ansehen aus
der bei Schmidt'scher
Zurichtung (Allgemeines
auswärtig für Druckereien)
zu Herrn allfälligen
Maßnahmen
mit aufhängemollen
Preis.
Bern, 22 Mai 1870
Carl Lipp

Carte-correspondance.

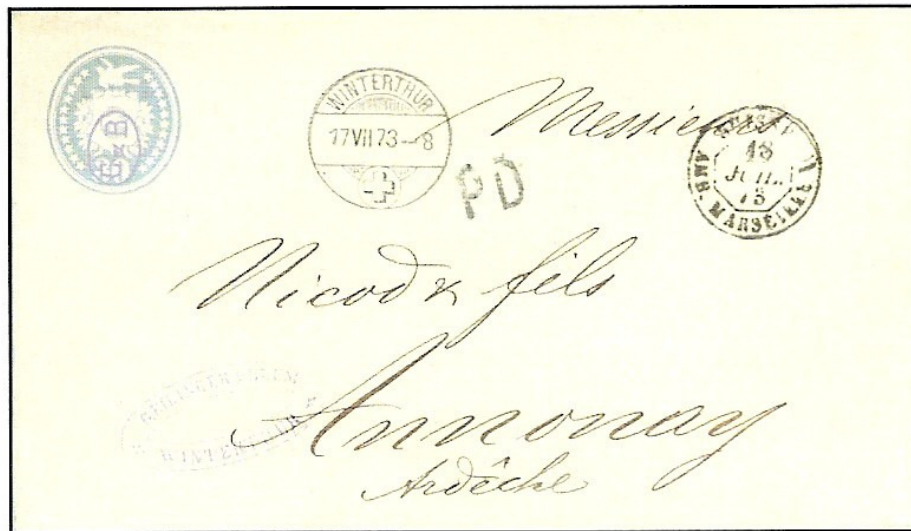
Adresse. — Indirizzo.

From A. Schmidt,
Ingenieur, Gassen
Zürich

Der 2. Beleg stammt von Herrn Bensing und zeigt einen PERFIN – Vorläufer. Die Firma Geilinger & Blum aus Winterthur gehörte mit der ebenfalls in Winterthur ansässigen Firma Gebr. Volkart zu den ersten Firmen, die kleine ovale Gummistempelchen in lila, blau und violett zur Kenntnis ihres Eigentums an Marken und Ganzsachen benutzten. Es dürften nur einige wenige Tübli zu 30 Rappen vorhanden sein.

Später ersetzten die PERFINS diese Gummistempelchen, die von 1870 bis 1874 in Gebrauch waren. (Im PERFINS-Katalog von Martin Baer unter Nr. 8a katalogisiert)



Der 3. Beleg wird wiederum unsere PERFINS-Sammler interessieren. Es handelt sich sozusagen um ein Super-Perfin der Papeteriewaren-Firma A. HAAS in Genf, die nur auf einer Postkarte vorkommen kann.

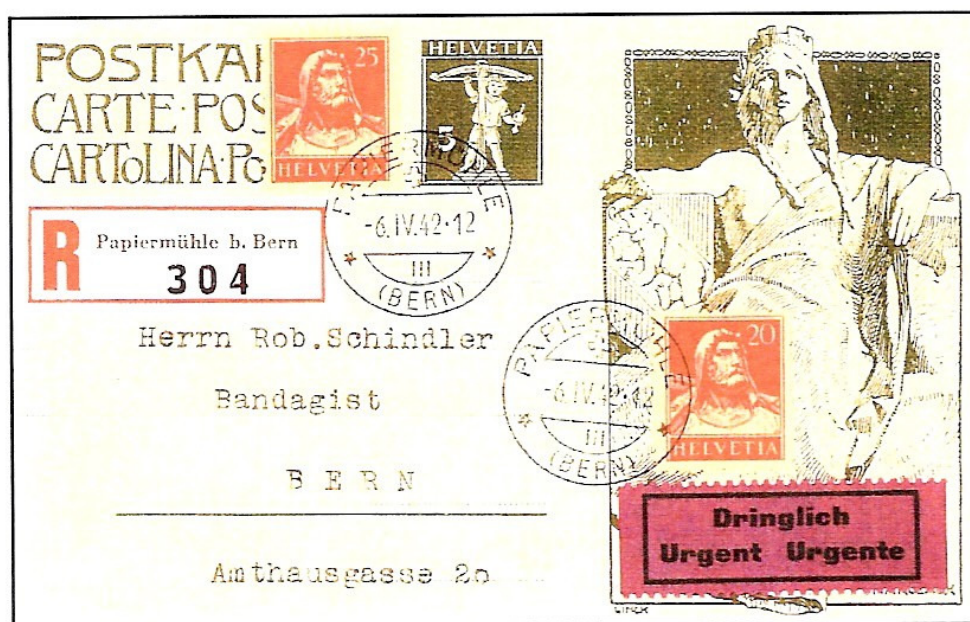


Die 4. Vorlage, ebenfalls von Herrn Keller, ist zwar eine philatelistische Mache, aber gleichwohl nicht alltäglich. Die Postkarten zur Einweihung des Weltpostdenkmals P 48 und P 49 konnten – wie auch aus dem Ganzsachen-Katalog hervorgeht - in ganzen Bögen vom Publikum gekauft werden, und wurden nicht nur wie die anderen Karten lediglich Buchdruckern abgegeben, damit diese die Rück- oder Vorderseite bedrucken können. Es liegt an dem Besitzer, wie er mit solchen Bögen umgeht : Er kann sie als Ganzes behalten, sie bedrucken oder zerschneiden. Zerschneidet er sie nicht nach den Regeln der Kunst, so

erhalten wir Verschnitte. Solche können theoretisch von allen Postkarten existieren, welche in Bögen von der Postdirektion an die Drucker abgegeben wurden. Wir kennen Verschnitte, bei welchen in jeder Ecke ein Viertel des Wertstempels zu sehen ist. Dass es dabei Abfall gab, dürfte den Besitzer nicht besonders gestört haben, denn einige Batzen verschmerzt wohl jeder, der solche „Raritäten“ fabriziert, um sie Sammlern mit einem gehörigen Aufpreis anzudrehen. Sehr viel wurde von dieser Möglichkeit jedoch offenbar nicht Gebrauch gemacht, denn nur wenige Buchdrucker dürften gleichzeitig Sammler sein, weshalb solche Stücke alles andere als alltäglich sind.

Von einem „echten Verschnitt“ haben wir in Nr.64 vom September 1999 berichtet. Dort wurde eine Karte aus einem Kartenheftchen als Verschnitt gezeigt. Diese Karte dürfte eine der ganz wenigen nicht-philatelistischen Verschnitte sein.

Das hier abgebildete Exemplar wurde vor der Ungültigkeitserklärung der Wertstempel Tellknabe am 31.12.1942 als R-Sendung im April 1942 bei der Post aufgegeben. Die Rückseite ist nicht beschrieben und trägt lediglich den Ankunftsstempel.



Der Zufall wollte es, dass der Schreibende anlässlich der Ausstellung zum Tag der Briefmarke in Einsiedeln eine halbe P 49 fand, diese jedoch zur Zeit der Ausgabe für seine Korrespondenz nach Russisch-Polen echt verwendet. Bei der "Produktion" der oben gezeigten Karte entsteht ja am rechten Rand eine Karte, welche nur halb so gross ist wie die normale, während auf der linken Seite eine halbe Seite mit dem Motiv wegfällt.

1910 waren die Mindestgrössen für eine Postsendung noch nicht eingeführt worden, und es gibt Karten, welche nicht einmal die Hälfte der hier gezeigten messen, und gleichwohl befördert wurden.

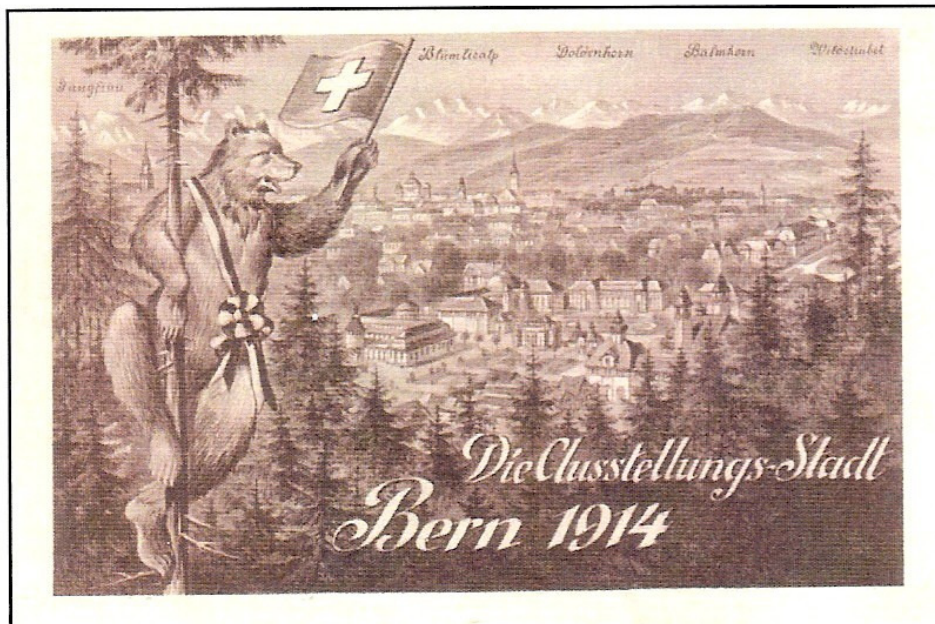
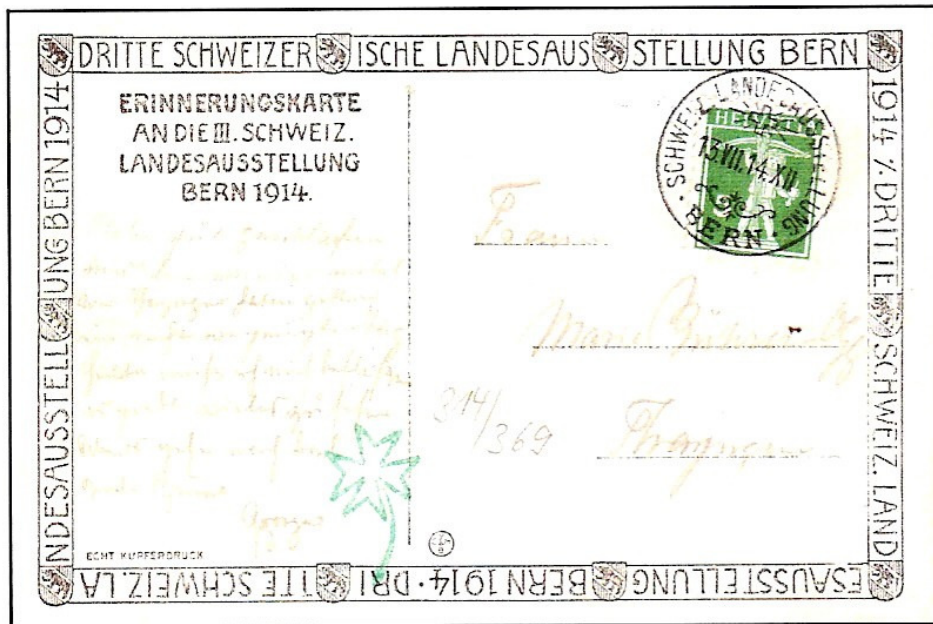


Man kann natürlich behaupten, dass diese Karte im Nachhinein fabriziert wurde und man einfach die eine Hälfte abgeschnitten habe. Dagegen sprechen jedoch 2 Argumente : Der Ankunftsstempel ist bei hier auf der rechten Hälfte der Karte oben angebracht, dies im Gegensatz zum Rest der Korrespondenz (der Händler besass noch etwa normale 10 Karten aus der gleichen Quelle), bei welcher der Ankunftsstempel wie vorgeschrieben links unten angebracht worden war. Auch die Rückseite zeigt, dass nur diese Hälfte beschrieben wurde, wobei der Schreiber behauptete, dass diese Ausstellungskarte mal rar werde...

Einen weiteren interessanten Beleg zeigt unser Mitglied Herr Beat Spörri aus Thörishaus. Anlässlich der Landesausstellung 1914 in Bern hatte sich die Fa. Naville aus Genf bekanntlich gegen Zahlung von Fr. 100'000.- das Recht ausbedungen, alleine alle an der Ausstellung verkauften Souvenirkarten herzustellen. Sie vertrat dieses Recht sehr massiv und ging gegen alle "Missetäter" vor, welche es wagten, gegen dieses Monopol zu verstossen. So wurde z.B. gerichtlich gegen Restaurateure vorgegangen, welche die Unverschämtheit besaßen, auf dem Gelände der Ausstellung eine grosse Photographie derselben in ihr Restaurant zu hängen, nur weil es nicht von Naville stammte. Es war damals schon genau wie jetzt, wo anlässlich grosser sportlicher Veranstaltungen im weiten Umkreis nur für bestimmte Getränke und Waren geworben werden darf...

Die Firma Naville gab damals insgesamt neun verschiedene Bildkartenserien mit rund 120 verschiedenen Sujets heraus, welche z.T. von höchster künstlerische Qualität sind. Die Konkurrenz musste sich

hauptsächlich mit der Herausgabe von Karikaturen begnügen, die insbesondere das Plakat mit dem grünen Ross auf's Korn nahmen, welches dem Ausdruck "Bohnenross" Pate stand. Aber es gab auch einige weitere nicht von Naville stammende Erinnerungs-Bildkarten. Hier ist eine solche im Kupferdruck, deren Verleger sich nicht zu erkennen gab, wenn man von einem unleserlichen Kreis mit 5 Buchstaben absieht.



Zum Schluss möchte ich noch den Herren Bensing, Keller und Spörri für die Vorlage ihrer interessanten Belege danken.

Acquisitions - Vorlagen der Bildpostkarten

Von Georges Schild, Bern

Bildpostkarten gab es lange vor der Herausgabe derjenigen aus der Schweiz. Von der Schweiz kennen wir zwar die Gotthardpostkarte aus dem Jahre 1893, die man jedoch nicht zu den eigentlichen Bildpostkarten zählen kann. Neu Seeland verausgabte 1901 eine Serie von 16 Bildern, die Kriegsszenen aus dem Boerenkrieg in Südafrika darstellten.

Die ersten Postkarten mit touristischer Reklame zu versehen, war hingegen der Schweiz vorbehalten. Auf Drängen aus touristischen Kreisen hin gab die Post ab 1923 bis 1964 regelmässig Serien mit Bildern heraus, welche von den entsprechenden touristischen Organisationen, meistens den Verkehrsbüros, bezahlt wurden. Anfänglich betrug der Preis für ein Bild auf der Inlandpostkarte – die in Mengen zwischen 500'000 und 1'000'000 gedruckt wurden – Fr. 150.-, für die Auslandspostkarten, welche nur eine Auflage zwischen 50'000 und 80'000 hatten, Fr. 100.-. Die Post selber warb nicht für diese Bildpostkarten, sondern es wurde eine private Organisation mit der Acquisition beauftragt. Um deren Arbeit zu erleichtern, stellte man ihnen Vorlagekarten in Form einer Doppelkarte zur Verfügung, auf deren einen Hälfte 4 Bildchen, auf der anderen Hälfte eine ganze Postkarte mit einem Bildchen abgebildet waren. Damit die Postkarte nicht ausgeschnitten und als solche verwendet wurde, versah man sie mit einem Spécimen – Aufdruck. Die Bildchen waren noch ohne Text.

Solche Acquisitions-Vorlagen kennen wir sowohl von der Postkarte P 99 / 101 zu 10 Rappen als auch von der P 104 zu 20 Rappen aus dem Jahr 1924.

Die Oberpostdirektion (wie damals unsere DIE POST+ noch hiess), tat damals einiges, um die Bildpostkarten zu propagieren. Neben diesen Doppelkarten gab sie noch einige sehr hübsch gestaltete Geschenkheftchen heraus, in welchen alle Bildchen (je 4 auf einer Seite) sowie je eine umrandete Karte der beiden Wertstufen enthalten waren. Einige dieser Karten sind auch mit SPECIMEN versehen.

Solche Geschenkheftchen kennen wir von den P 82 und P 85 (1923), P 99/101 und P 104, (1924) P 107 und P 110, letztere in 2 Ausführungen für die Jahre 1925 und 1926.

Die Acquisitionskarten kann man m.E. vergleichen mit den später von der Post herausgegebenen Ankündigungsprospekten für ihre Sondermarken, nur, dass diese viel mehr ins Publikum gestreut wurden. Jedenfalls dürften sie im Ganzsachen-Katalog nur als Fussnote erscheinen.

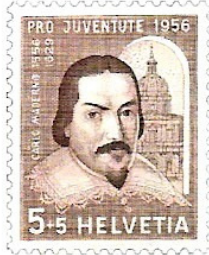
Illustrationsproben der Schweizer-Postkarten
Epreuves de vignettes figurant sur les cartes postales suisses



Postkarte
Carte postale
Cartolina postale



Spécimen



Carlo Maderno, Capolago
führender Architekt des Barock
un des pionniers du style baroque
uno dei più celebri architetti del barocco

Postmarken
Timbres-poste - Francobolli

Pro Juventute
1956

Bitte werden - Voir au verso - Vedasi a tergo



Waldschön
Zygine / Zizena della Carniola



Schillerfalter
Petit-mars chaguant / Apatura timore



Häuser Laufkäfer
Carabe embrouille / Carabo intricato



Kühlweiding
Pieris du chou / Cassida maggiore

Herbstanlass 2007

Der zweite Herbstanlass des SGSSV stiess mit seinem abwechslungsreichen Programm auf reges Interesse. Über dreissig Vereinsmitglieder und Gäste fanden sich am zweiten Oktobersamstag im "Bären" in Wabern bei Bern ein. Selbst aus Frankfurt kam ein Mitglied angereist. Ost-, Nordwest- und Westschweiz waren ebenfalls vertreten.

Von Beginn weg herrschte ein reges Treiben um die über zehn Tische, auf denen Vereinsmitglieder ihre Ware ausgebreitet hatten. Das emsige Kaufen und Verkaufen hielt den ganzen Tag an. Erster Höhepunkt am Nachmittag war der Vortrag von Ueli Heiniger zum Thema "Privatganzsachen". Die Rosinen aus seiner hoch prämierten Sammlung zeigten allen Anwesenden auf, dass mit hartnäckigem, langjährigem Suchen und wohl auch etwas Glück ein ernsthafter Sammler Grosses erreichen kann. Die anschliessende Kleinauktion bot gleich auch Gelegenheit, einen Schritt in dieser Richtung zu tun.

Am Schluss der Veranstaltung gab es eigentlich nur zufriedene Gesichter. Alle waren sich einig: Dieser Anlass war eine hervorragende Gelegenheit, um alte Bekannte zu treffen, neue zu gewinnen, seine Sammlung auf hohem Niveau auszubauen und Ware zu verkaufen, seine Fachkenntnisse zu erweitern und an andere Sammler weiter zu geben. **Dieser Anlass muss und wird eine Fortsetzung finden!**





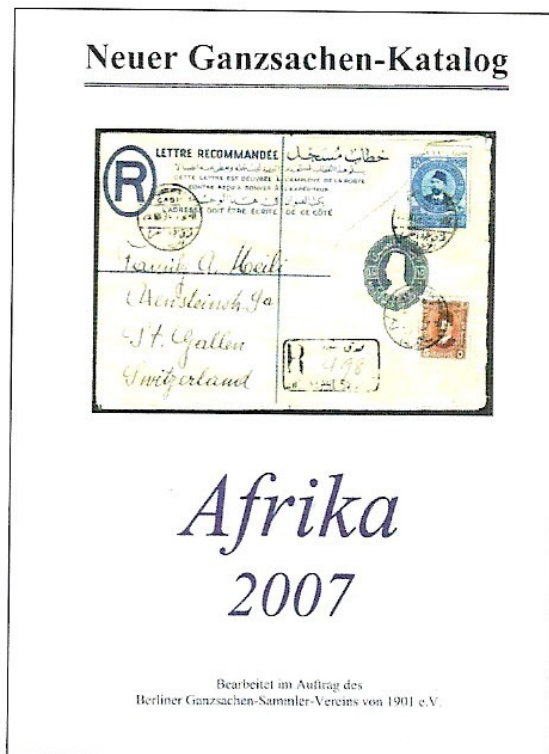
Achtung: Der SGSSV hat eine neue homepage!

Auf www.ganzsachen.ch können Sie sich neu über den SGSSV, seine Aktivitäten, Dienstleistungen und vieles mehr orientieren. Mehr noch, Sie können mit dem Verein Kontakt aufnehmen, Ideen einbringen, Wünsche äussern, Publikationen bestellen, Bücher und Kataloge ausleihen, Inserate aufgeben, etc. etc. Vergewissern Sie sich doch selbst. Ihre Eindrücke, Anregungen und Vorschläge interessieren uns!

Anzeige

Gesucht werden Interniertenbriefe aus der Schweiz, Korrespondenz aus Kriegsgefangenen- und Interniertenlager sowie deutsche Feldpostbriefe in die Schweiz gerichtet, alles aus dem 1. Weltkrieg.
Angebote an Georges Schild Rainmattstrasse 3 3011 Bern

Es tut sich was bei den Ganzsachen-Katalogen



Es sind Jahrzehnte her, seit HIGGINS & GAGE seinen Welt-Ganzsachenkatalog herausbrachte, als Nachfolger des 1932 erschienenen BECKHAUS, der eine Zusammenfassung war vom 1928 erschienenen ASCHER-Katalog.

Danach gab es nur vereinzelte Länderkataloge, sowie Kontinente-Kataloge über die Aerogramme. Nun hat der Berliner Ganzsachen-Sammler-Verein seine alte Tradition wieder aufgenommen und legt – nach einer Reihe von nur Deutschland betreffenden Katalogen - einen kompletten, 650-seitigen Afrika-Ganzsachen-Katalog vor, versehen mit allen notwendigen Abbildungen sowie

der Auflistung der Bildpostkarten, von welchen es in einigen Ländern – wie z.B. von Belgisch-Kongo – sehr viele gibt. Alle Ganzsachen sind mit Preisen versehen, welche nicht - wie die im MICHEL-Europa-Katalog – Mondpreise sind, die man nur mit 70 – 80% Rabatt geniessen kann, sondern einiges realitätsnaher zu sein scheinen.

Dem Bearbeiter des Kataloges, Herrn Herbert Sehler, ist damit ein grosser Wurf gelungen, dem hoffentlich bald einmal weitere Kataloge der übrigen Kontinente folgen werden. Jedenfalls dürfte mit der Herausgabe solcher Kataloge dem Ganzsachensammeln ein grosser Dienst geleistet werden, denn nur wenn man weiss, was es überhaupt gibt, kann man sich an ein Gebiet wagen und es zu sammeln beginnen. Es ist zu hoffen, dass mehr als ein Sammler sich nun eines der im Katalog aufgeführten Ländern annehmen wird.

Beim Bibliothekar sind einige Exemplare zum Preis von Fr. 85.- (Inlandporto inbegriffen), bzw. Fr. 95.- Ausland zu haben. Bestellung durch Einzahlung des Betrages auf PC 30 – 17456-8, von Georges Schild, Bern. Vermerk "Afrika-Katalog". Bei Zahlung am Postschalter bitte Fr. 2.- hinzufügen.

Vorstand - Comité

Präsident	Georges Schild	3011 Bern, Rainmattstrasse 3
Bibliothekar	Tel. 031 381 94 55	Fax 031 381 47 50 E-mail g.schild@datacomm.ch
Vizepräsident	Dr. Peter Bamert	4500 Solothurn, Grüneggweg 2
	Tel. 032 623 20 24	E-mail p.bamert@spectraweb.ch
Sekretär	Ingo Debrunner	
Redaktor		5600 Lenzburg, Martha Ringier-Str. 15
	Tel. 062 827 23 02	E-mail ingodebrunner@bluewin.ch
Kassier	Fredy Siegenthaler	5201 Brugg, Postfach 653
	Tel. 056 441 40 24	E-mail Fredy-siegenthaler@hispeed.ch
Rundsendel.	Ernst Schätti	3084 Wabern, Seftigenstrasse 346
	Tel. 079 723 95 17	E-mail ernst.schaetti@freesurf.ch
Beisitzer	Armin Winistörfer	4566 Halten, Oeschstrasse 174
	Tel. 032 675 18 71	
ArGe Perfins	Martin Baer	8302 Kloten, Hagenholzstrasse 25
	Tel. 044 322 52 49	E-mail chperfins@yahoo.de
ArGe Priv.-GS	Armando Lualdi	8750 Glarus, Adlergut 3
Auktionator	Tel. 055 640 40 45	

Postscheckkonto : 30 – 4820-0
Homepage : www.ganzsachen@ch

Rundsendedienst

Unser Rundsendeleiter sucht dringend Einlieferungen. Im letzten Jahr konnte er für mehr als Fr. 50'000.- Material unserer an unsere Mitglieder absetzen. Wenn er jedoch kein Material erhält, so kann er auch nichts verkaufen. Suchen Sie in Ihren Doubletten und geben Sie den Mitgliedern die Möglichkeit, ihre Lücken in der Sammlung zu schliessen. Sie werden es Ihnen danken – und Sie können mit dem Erlös vielleicht ein Stück erwerben, welches Ihnen seit langem fehlt.

Mitgliederbeiträge

Der Kassier bittet die Mitglieder, ihren Jahresbeitrag bis Ende Februar zu entrichten. Im letzten Jahr hatten sage und schreibe im November 10% ihren Beitrag noch nicht bezahlt. Wir werden in Zukunft für jede Mahnung Fr. 5.- berechnen müssen. Der Kassier hat wirklich anderes zu tun, als den säumigen Zahlern nachzulaufen. Oder zahlen diese Mitgliedern nur auf Mahnung hin? Auch ein Sport...



Ob Briefe, Stempel oder Marken,
ob klassische oder moderne Raritäten...

Schweiz Europa Übersee

VERWERTUNG VON BRIEFMARKEN IST UND BLEIBT VERTRAUENSACHE

Einlieferungen

für unsere regelmässig stattfindenden Auktionen
sind jederzeit willkommen.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Schwarzenbach Auktion Zürich Internationale Briefmarken-Auktionen

Merkurstrasse 64, Postfach 1169, 8032 Zürich 7

Tel. 043 244 89 00, Fax 043 244 89 01, e-mail: schwarzenbach-auktion@bluewin.ch
www.schwarzenbach-auktion.ch

Das Schweizer Auktionshaus in Zürich

Zumstein



Seit 1905 ältestes Briefmarkenhaus der Schweiz!
Ihr Partner in allen philatelistischen Belangen!

Ankauf-Verkauf:	Schweiz – Europa – Übersee
Grösstes Lager:	Schweiz und Europa
Fehllistendienst:	ganze Welt
Neuheitendienst:	ganze Welt; Länder und Motive
Auswahldienst:	Europa nach Ländern und Motiven
Beratungen:	Nachlass – Erbschaften sowie in allen philatelistischen Fragen
Expertisen, Prüfungen:	Durch unsere Spezialisten und Experten nach Vereinbarung

DIE BESTE ADRESSE
FÜR BRIEFMARKEN UND
ZUBEHÖR

Neu! Die Zumstein
CD-ROM 2003

Gratis! eine
Probenummer der
Berner Briefmarken
Zeitung BBZ

Philatelistischer Verlag:

Kataloge/Literatur:

Zumstein Schweiz/Liechtenstein-Katalog. Der beste Katalog für Schweiz/Liechtenstein seit 1909. Zumstein Schweiz Spezialkatalog 1992, das bekannte Nachschlagewerk für den fortgeschrittenen Sammler.

Berner Briefmarken-Zeitung: die beliebte philatelistische Fachzeitung mit der Marktrundschau, Neuheitenliste und Sonderangeboten. Probenummer gratis.

Zubehör und Alben: Vordruckalben und Nachträge im Abonnement. Verlagsprospekt gratis.

Ladengeschäft:

Zeughausgasse 24: Persönliche und freundliche Bedienung.

HELVETIA

zumstein+cie

Inhaber: Hertsch & Co.
Zeughausgasse 24, 3000 Bern 7
Tel: (031) 312 00 55 Fax: 312 23 26
Internet: www.briefmarken.ch
E-Mail: info@briefmarken.ch